

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

A u s P r a g.

(Fortsetzung.)

Nebst Herrn Wollen, dessen ich in meinem letzten Berichte gedachte, hat kürzlich noch ein Anfänger, Herr Biel, an unserer Bühne seine theatrale Laufbahn begonnen, den ein sehr günstiges Aeußeres im Voraus empfiehlt; doch muß eine sorgfältige Pflege seines Organes, dem es mitunter an der nothwendigen Deutlichkeit fehlt, ihm um so mehr empfohlen werden, als ihn seine schöne, imposante Gestalt in der Folge vorzüglich für das Fach der jugendlichen Helden zu eignen scheint.

Die böhmische Bühne brachte zum Vortheile der Dlle. Allram zum ersten Mal: „Die Kirchweih in Razendorf“, Lustspiel in 4 Akten nach Claren's Vorgeschrieben frei bearbeitet von J. N. Stepanek, welchem es nicht allein gelungen ist, das beliebte Deutsche — ich weiß nicht, ob ich sagen darf Lustspiel seinem Personale und Publikum aufs Zweckmäßigste anzupassen, sondern in dem Stauden, aus dem er einen Deutsch-Böhmen machte, eine recht drollige Gestalt zu bilden, welche Hr. Feistmantl so ergötlich als in der Ursprache darstellte. Hr. Grabinger that in der Rolle des Trampel dem Guten etwas zu viel. Von den weiblichen Rollen sprachen Lottchen (Dlle. Allram) und die Prinzessin (Dlle. Roscher) angenehm an. Dlle. Beranek (Betty) muß sich die grelle Haltung und die Gemeinheit des Benehmens abgewöhnen, wenn sie nicht stets im Böhmischen und Deutschen eine unangenehme Erscheinung bleiben will. Das Ganze sprach so sehr an, daß es (ein seltener Fall) sehr schnell und auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte.

Als Faschingstück sahen wir Stepanek's: „Der Böhme und der Deutsche“, über welches ich mit dem Herrn Referenten der „Bohemia“ ganz einverstanden bin, daß es die beste böhmische Posse ist, was sich auch durch ein meist überfülltes Haus in den Wiederholungen bestätigt. Dem Vernehmen nach haben wir von Herrn Stepanek eine Fortsetzung dieser ergötlichen National-Posse zu erwarten, welche das böhmische Publikum gewiß mit großer Freude aufnehmen wird.

Die böhmische Oper brachte ein Mozart'sches Kunstwerk, welches die deutschen Musikliebhaber seit Jahren nur ungern auf dem Repertoire vermißten, nämlich, zum Vortheile des Herrn Kapellmeister F. Straup (zum erstenmal) *Così fan tutte* oder „die Probe der Liebenden“, vom Herrn Director Stepanek nach der Treitschke'schen Umarbeitung sehr zweckmäßig und gefällig in's Böhmische übersetzt und recht gut besetzt; sowohl Dlle. Podlesky als die Herren Podhorsky, Drska und Strakaty sangen ihre Partien sehr brav, auch Dlle. Roscher war ein recht niedlicher Schuggeist, doch die Krone des Abends blieb unstreitig Madame Podhorsky, die sowohl durch den Silberklang ihrer Stimme, als die Virtuosität der Meisterin zu gerechten, enthusiastischen Beifallszeichen hinriß.

Herr Grau hatte Schiller's „Räuber“ zu seinem Benefiz gewählt, worin er selbst den Karl, Herr Grabinger den Franz Moor gab, und durch ein überfülltes Haus für seine Wahl belohnt wurde.

Im Deutschen sahen wir denselben Abend: „Hans Klachel von Purlautsch“; so friedlich gesellen sich die dramatischen Elemente!

Ueberhaupt ist es Herrn Director Stepanek in diesem Jahre durch seine unermüdete Thätigkeit gelungen, das Publikum sehr zahlreich in die böhmischen Vorstellungen zu locken, und nicht nur die Oper — welche viel mehr Neues bringt als die deutsche, wenn gleich ihre Mittel viel beschränkter sind — sondern auch das Schau- und Lustspiel wird sehr häufig besucht, was früher bei Weitem nicht in gleichem Maße der Fall war.

Allgemeines. Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft hat den 1820 errichteten pomologischen Verein gänzlich reorganisiert und ein kleines Bestreben in der Nachbarschaft von Prag angekauft, auf welchem der Verein eine Obstbaum- und Weinreben-schule anlegen wird. Diese Anlage, welche unter der Obhut eines geschickten Gärtners in's Leben treten wird, ist bestimmt, eine Musterschule der Obst- und Weinarten, welche gegenwärtig in Böhmen cultivirt werden, darzustellen, die etwa noch fehlenden, unserm Klima zusagenden Sorten anzuschaffen und ihre Verbreitung im Lande durch Mittheilungen von Pfropfreisern und Setzlingen zu befördern.

Im Laufe dieses Jahres haben wir die dritte Ausstellung der böhmischen Gewerbe- und Fabrik-Erzeugnisse zu erwarten, von welcher man sich um so mehr erfreuliche Resultate verspricht, als derselben die Prämien-Vertheilung für jene von 1829 vorangehen wird.

Die Dose, welche Czar Peter der Große in Karlsbad gedreht hat, befindet sich gegenwärtig im böhmischen National-Museum, welches sie im vergangenen Jahre zum Geschenk erhalten hat. Die Dose ist weiß, rund, 3 Zoll im Durchmesser und  $\frac{1}{2}$  Zoll hoch, bloß von Elfenbein. Auf der Oberfläche des Deckels sieht man in der Mitte eine Art von Herzschild mit einer von einigen unregelmäßigen Circeln umgebenen kleineren Vertiefung. Unter dem Deckel liest man folgende Inschrift: *Me sua manu fecit Petrus I. Magnus Czarus Moscoviae, in Thermis Carolinis A. 1712.* welche wahrscheinlich nicht von dem Czar selbst gravirt wurde, da er sich nicht Magnus genannt hätte, wohl aber von dem Beschenkten, um den Namen des erhabenen Gebers zu bestätigen.

Neben dieser Dose wird im Museum eine Tasse von Meißener Porzellan aufbewahrt, aus welcher die Kaiserin Elisabeth, Gemahlin Karls VI, im Jahre 1721 das Karlsbader Wasser trank. Auf dem inwendigen Rande der Tasse und über einem Blumenkranze liest man das folgende Chronograph: *Hocce poculo thermas Carolinas feliciter bibit Elisabet Augusta.*

(Der Beschluß folgt.)

A n z e i g e.

Das königl. ständische Theater zu Pesth sucht einen Tenorsänger mit hoher Stimmlage und Collatur, der zugleich in den gangbarsten Opern vorstudirt ist. Sollte sich ein dafür geeignetes Talent in Unterhandlungen einlassen wollen, so kann dieses zur Ersparung der Zeit direct unter folgender Adresse geschehen:

„An die Direction des königl. ständischen Theaters zu Pesth“.